



LUKAS REIMANN Wie mit Freizügigkeit der Arbeitslosigkeit vorbeugen? YOSHIKO KUSANO/EG

Einwanderung muss steuerbar bleiben

SVP-Nein zur Vorlage «Ausdehnung verhängnisvoll»

LUKAS REIMANN

Natürlich braucht die Schweizer Wirtschaft ausländische Arbeitskräfte. Doch dies hat nichts mit Personenfreizügigkeit zu tun. Die Schweiz kann immer so viele Fachkräfte einwandern lassen, wie sie will. Personenfreizügigkeit heisst etwas ganz anderes: Sie bedeutet, dass die Einwanderung nicht mehr kontrollierbar ist. Jeder EU-Bürger hat einen Rechtsanspruch auf Einwanderung.

Mit der Personenfreizügigkeit kann jeder kommen, der Arbeit sucht oder sich auf einen Arbeitsvertrag stützt. Jede Aufenthaltsbewilligung für eine Arbeitskraft gilt immer auch für den Ehegatten, für Kinder und Enkel sowie für Eltern und Grosseltern beider Ehepartner. Grenzgänger benötigen gar keine Aufenthaltserlaubnis mehr. Und wer Dienstleistungen als Selbstständiger anbietet, benötigt überhaupt keine Arbeitsbewilligung.

Die Folgen sind trotz Übergangsfristen und flankierenden Massnahmen bereits drastisch: Die Schweizer Wohnbevölkerung erlebte 2007 die stärkste Zunahme seit Jahren. Mit 75 400 Personen lag der Wanderungssaldo (Einwanderungen minus Auswanderungen) um satte 92 Prozent über den Zahlen aus dem Jahr 2006. Nach 1961/62 ist das die höchste Zuwanderung in der Geschichte der Schweiz, was auf die Personen-

freizügigkeit zurückzuführen ist.

Angesichts der drohenden Rezession muss die Schweiz einem wahrscheinlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit vorbeugen können. Dies ist mit Personenfreizügigkeit nicht möglich. Unkontrollierte Einwanderung ist der stärkste Treiber von mehr Arbeitslosigkeit und Sozialkosten. Schon heute sind 43 Prozent aller Arbeitslosen in der Schweiz Ausländer. Und was passiert mit all jenen Eingewanderten, die jetzt ihre Stelle wieder verlieren? Es ist ein Wunschtraum zu glauben, diese würden dann wieder gehen. Schweizer Arbeitslosengeld ist viel attraktiver als z. B. Hartz IV und übersteigt den Durchschnittslohn in Rumänien und Bulgarien bei weitem. Das verschärft die Krise, drückt die Löhne und steigert die Armut.

Da Rumänien und Bulgarien für Bandenkriminalität bekannt sind, droht ein Kriminalitätsanstieg. Dazu müsste die Schweiz neue Kohäsionszahlungen von 257 Millionen an Rumänien und Bulgarien leisten. Das ist absurd! Selbst die EU hat Zahlungen an Bulgarien wegen horrender Korruption eingefroren. Die Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien ist besonders verhängnisvoll, weil der gesamte Balkan und eventuell sogar die Türkei folgen. Die Alternative ist eine eigenständige Ausländerpolitik, die flexibel und dem Markt entsprechend reagieren kann. Das EU-Modell ist starr und einseitig. Die Schweiz kann mit allen Staaten Verträge abschliessen, bei welchen freie Einwanderung im gegenseitigen Interesse liegt.



Angebliche Kündigung: Reine Propaganda

Eine angebliche Kündigung der Bilateralen aufgrund der Nichtausdehnung des Abkommens auf Rumänien und Bulgarien ist reine Propaganda. Auch die EU-Staaten haben ein Interesse an den Verträgen und am wirtschaftlichen Austausch mit der Schweiz. Aufgrund der problematischen Einwanderung werden auch innerhalb der EU die Schranken für Rumänien und Bulgarien immer höher angesetzt. Gespräche mit Politikern unserer Nachbarstaaten bestätigen, dass sich eine zufriedenstellende Lösung gut finden lässt. Ein Volks-Nein stärkt die Position der Schweiz, auch bei Verhandlungen mit der EU.

Lukas Reimann, Nationalrat SVP/SG, hat intensiv Unterschriften für das Referendum zur Personenfreizügigkeit gesammelt.



Mittelland Zeitung Gesamtausgabe

03.12.2008

Seite 3 / 3

Auflage/ Seite 187662 / b2

9056

Ausgaben 300 / J.

6815752

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
AZ Aarau	21'079
AZ Baden/Zurzach	32'479
AZ Brugg	10'480
AZ Fricktal	7'169
AZ Lenzburg	11'618
AZ Wynental/Zofingen	6'363
AZ Freiamt	13'174
Limmattaler Zeitung	10'360
Solothurner Zeitung	24'979
Grenchner Tagblatt	4'976
Berner Rundschau	4'675
Langenthaler Tagblatt	5'806
Oltner Tagblatt	19'093
Zofinger Tagblatt	15'411